

# Laibacher Zeitung

Nr. 80

Dienstag den 7. October 1823.

Laibach.

Der vierte October, als der Allerhöchste Namenstag unsers gnädigsten Kaisers, wurde am Vormittage durch ein feyerliches Hochamt begangen, welches unser hochwürdigster Herr Bischof Excellenz in der Domkirche, wohin sich um zehn Uhr Se. Excellenz der Herr Landes-Gouverneur sammt den hiesigen Civil- und Militär-Behörden begaben, abhielten. Dieser feyerlichen Function wohnten auch eine große Zahl der hiesigen Einwohner aus allen Ständen bey, um durch ihre innigsten Gebethe die Erfüllung der heißesten Wünsche für das Wohl und die Erhaltung des besten Regenten vom Himmel zu erbitten.

An diesem Tage wurde auch das hiesige ständische Theater für die theatralischen Winter-Unterhaltungen, unter der Direction des Herrn Ferdinand Rosenau, wieder eröffnet, woben unter voller Beleuchtung des äußeren Schauplazes von dem Theaterpersonale vor dem Bildnisse des allgeliebten Landesvaters, und mit Einstimmung des anwesenden zahlreichen Publicums, das nationale Volkslied: „Gott erhalte Franz ic.“ feyerlich abgesungen, und unter allgemeinem Applausen dem allverehrten Monarchen ein wiederholtes freudiges Virat gebracht wurde.

Die Bewohner Laibachs hatten übrigens an diesem — jedem treuen Unterthan festlichen Tage noch einer andern Feyer entgegen gesehen, in welcher eigentlich das Dankgefühl des ganzen Landes sich aussprechen sollte. Es ist nämlich bereits seit einigen Wochen die erste Hand an jene Vorarbeiten gelegt worden, welche die seit mehr als einem Jahrhunderte besprochene und erste schone Austrocnung des im Umkreise der Stadt Laibach sich ausdehnenden Morastes vorzubereiten bestimmt sind. Dem laufenden Jahre war es vorbehalten, die ersten und wesentlichsten Schritte hierzu realisiert zu sehen. Bey 200 Menschen haben im verfloßenen Monathe täglich an der Räumung und Vertiefung des Gruberischen Canals gearbeitet. Zur Hebung der mit Bewilligung

der hohen k. k. Hofkanzley abgelösten Wasserwehre am Laibachflusse nächst der gleichfalls zu diesem Zwecke errichteten Mühle, zur Einweihung des Plazes, wo ein zu errichtendes Denkmahl den späten Nachkommen die väterliche Huld und Sorgfalt eines angebetheten Monarchen, und das Dankgefühl des Landes verkünden soll, — endlich zur gleichzeitigen feyerlichen Grundsteinlegung eines am Schulplaze nächst der Domkirche erbaut werdenden Capitularhauses, hatten der Stadtmagistrat und die Vorstände der Laibacher Gemeinde den 4. October bestimmt, und zur Vollziehung dieser Feyer bereits alle Einleitungen getroffen; allein der seit mehreren Tagen in Strömen herabstürzende Regen, und der ungewöhnlich hohe Wasserstand, welcher hiedurch herbeigeführt worden, machten es aus Sicherheits-Rücksichten nicht rathlich, an jenem Tage zur Ausführung zu schreiten. Hoffentlich wird aber diese, die ganze Bevölkerung Laibachs so sehr interessirende Feyerlichkeit noch in der Decade des allerhöchsten Namensfestes Statt finden, und solchergestalt die dankbare Huldigung, welche sich hiebey für den gütigsten Landesvater bethätigen soll, in den nächsten Tagen ausgeführt werden können. Wir behalten uns vor, seiner Zeit in diesem Blatte die nähere Schilderung zu liefern.

Gestern wurde zur Feyer des glorreichen Namensfestes Sr. Majestät von der philharmonischen Gesellschaft eine musikalische Akademie abgehalten, wo ebenfalls vor dem Bildnisse des gütigsten Landesvaters das obgenannte Volkslied feyerlich abgesungen wurde.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 27. v. l. Erh. 15. l. Nr. 3. 27.431, haben Se. k. k. Majestät mit a. b. Entschliesung vom 29. Juny l. J. geruhet, dem Johann Georg Hähnisch, besugten Sago, Weingeist- und Essig-Erzeuger zu Wien in Gumpendorf Nr. 119, auf die Erfindungen und Verbesserungen, welche im Wesentlichen darin bestehen: „1) daß er mittelst neuer sehr einfacher Maschinen auf eine geschwinde Art aus Erdäpfeln einen Mehlstoff gewinne, und aus die-

sem eine dem ausländischen Sago ähnliche Mehlspeise erzeuge; 2) daß er aus den Abfällen mit Zusatz von Getreideschrot, so wie aus Erdäpfeln und allen Getreidegattungen oder auch aus Weinhefen einen fuselfreien Branntwein und Weingeist erzeuge, welcher zur Fabrication der feinem Biqueurs den ausländischen vollkommen ersehe, und wobey er sich eines Brennapparates bediene, der sich durch besondere Einfachheit, Holzersparnis und Wirksamkeit auszeichne, indem derselbe über freyem Feuer, ohne Dampf oder andere kostspielige und gebrechliche Maschinen, aus jeder Masse nach gehöriger Vollendung der Weingährung, die geistigen Dämpfe beynähe zu gleicher Zeit, wenn sie erzeugt werden, schnell als reines Product liefere, ohne das Anbrennen, Überfließen, eine sonstige Gefahr für die Arbeiter, oder mehrmahlige Reparatur besorgen zu lassen, so daß man an eine in Tage in einem Kessel von 15 Eimer leicht 60 Eimer Maische mit der Hälfte des gewöhnlichen Holzbedarfes und mit Hälfte der gemeinsten Arbeiter destilliren könne; endlich 3) daß der auf die gedachte Art erzeugte Branntwein und Weingeist in Verbindung mit Zuckersirup oder gereinigtem Honig und Weinslein in einem besonders eingerichteten Apparate auf Weinstressern durch Naturgährung ohne Sieden einen reinen Essig liefere, welcher den ausländischen Weinessig an Haltbarkeit, Geruch und Wohlgeschmack zu jedem Gebrauche ersehe;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium, *Salzburg*, den 19. September 1823.

Gemäß des eingeklangten hohen Hofkanzleydecretes vom 28. v., Erb. 16. l. M., Z. 47.452, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 29. Juny l. J. geruhet, dem Peter Anton Girjak, privilegirten Fabricanten wasserdichter Hüte in der Leopoldstadt Nr. 136 zu Wien, auf die Entdeckung: „eine künstliche Hefe in ganz trockenem Zustande zu erzeugen, welche in mehreren Jahren ungeachtet der Einwirkung der äußern Luft nicht feucht werde, und nichts von ihrem eigenthümlichen Gährungsstoffe verliere, übrigens einen angenehmen Geschmack habe, daher für die Bierbräueren und Brandweinsbrenneren, vorzüglich aber für die Erzeugung des feinen und Luxus-Gebäcks brauchbar sey;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Vom k. k. kaiserlichen Gubernium, *Salzburg*, den 19. September 1823.

## Wien.

Der Graf v. Casa-Florez, welcher von der zu Madrid während der Gefangenschaft des Königs eingesetzten Regentschaft zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. kathol. Majestät am hiesigen Allerhöchsten Hoflager ernannt worden, ist am 24. d. M. hier eingetroffen.

## Päpstliche Staaten.

Beschluß der in unserm lezten Blatte mitgetheilten Nachrichten aus Rom vom 17. September.

Nachdem der Herr Gesandte angedeutet hatte, daß er zu sprechen verlange, und sich bedecken zu wollen schien, bedeckten sich zuerst die HH. Cardinäle; sodann bedeckte sich der Herr Botschafter, und hielt folgende Rede: „Eure Eminenzen! der Dienst des Königs, meines Herren, führt mich das zweyte Mal vor die Versammlung Eurer Eminenzen. Se. allerchristlichste Majestät überhäuft mich mit einer neuen Wohlthat, indem er mich beauftragt, diese Schreiben dem im Conclave versammelten heil. Collegium zu übergeben. Das erste dieser Schreiben enthält die hohe Bezeugung des Beyleids des allerchristlichsten Königs, und seines Bedauerns, das 30 Millionen Franzosen mit ihm theilen. Es würde den Gefinnungen dieses Fürsten nachtheilig seyn, wenn man so kühn seyn wollte, den von so edeln und religiösen Gefinnungen eingegebenen Ausdrücken etwas hinzuzufügen. Das zweyte Schreiben Sr. Majestät hat auf das Vertrauen Bezug, womit er mich beehrt hat, indem er mich ermächtigt, bey Euren Eminenzen die Geschäfte meiner Sendung fortzusetzen. Es gehört mit zu den Pflichten dieser Sendung, Ihnen die Wünsche des Königs in diesen Umständen zu erkennen zu geben, welche durch ihre Folgen für die ganze Gesellschaft eine Art von Schrecken verbreiten. Die Frömmigkeit des Sohnes des heil. Ludwig enthüllt sich in ihrem ganzen Umfange in den herrlichen Worten, die er an Eure Eminenzen über die Wahl des Nachfolgers des heil. Petrus richtet: „Jener, der zur Erfüllung des wichtigen Amtes, zu welchem es Gott gefällt, Menschen zu berufen, bestimmt ist, befindet sich unter Ihnen.“ Der allerchristlichste Fürst wünscht, daß der heil. Geist Sie mit seinem Lichte erleuchte, und Sie zu einer Wahl leite, die der Christenheit schnell den Vater gibt, dessen die Verwaiste bedarf. Nach langen Stürmen verlangen Zeiten und Völker Ruhe. Sie verlangen einen Papst, dessen Weisheit ausgebreitet ist, wie das Reich der Religion, dessen Liebe unermesslich wie die Welt, die Entferntesten anzieht, die Hartnäckigsten rührt; einen Papst, der beschirmt, der

heißt, der vereinigt. Möge der Himmel endlich durch Ihr Organ einen würdigen Erben jener zwey Päpste wählen, die nach einer langen Laufbahn mit, ich weiß nicht, welcher Vollkommenheit verschwanden, welche das Unglück zu großen Tugenden gesellt.“ — Der Cardinal Galeffi beantwortete die Rede Sr. Excellenz, in deren Eingang es heißt: „In den vom Herrn Botschafter auf Befehl seines Monarchen Ludwig XVIII. geäußerten Gesinnungen erkennt das heil. Collegium, in dessen Namen ich die Ehre habe zu sprechen, vollkommen die Gesinnungen der alten Herrscher von Frankreich, deren unsprünghcher Eifer und Anhänglichkeit an die katholische Religion mit Recht den Titel der Allerchristlichsten Könige, der erstgeborenen Söhne der Kirche verdient hat. Die Thedänen Ludwig XVIII. über den traurigen Fall des Absterbens des heil. Vaters Plus VII. waren einzig die Wirkung seiner ehrfurchtsvollen und kindlichen Bärtlichkeit, und sie waren (es sey uns vergönnt, es zu sagen) gebührend dem Andenken des obersten Hirten, von welchem Se. Majestät und die ganze berühmte französische Nation unendliche Beweise der Vaterliebe erhalten hat. Das heil. Collegium nimmt mit dem lebhaftesten Wohlgefallen und mit der aufrichtigsten und ehrfurchtsvollsten Erkenntlichkeit die vom Herrn Botschafter gemeldeten Versicherungen und Wünsche Sr. allerchristlichsten Majestät auf, aber nichts desto weniger vermehrt dieß die hohe Achtung und große Schätzung, von welcher das h. Collegium für seine erhabene Person durchdrungen ist. Die glorreichen Thaten und edlen Unternehmungen Sr. Majestät zur Unterstützung der Religion nicht nur in seinen weitläufigen Staaten, sondern auch auswärts, haben der ganzen Welt unumstößlich seine ganze wahrhaftige Anhänglichkeit an die heil. Kirche bewiesen, so wie sein lebhaftes und redliches Streben, nach allen seinen Kräften die Rechte des Altars und des Thrones zu schützen, und sie werden der ganzen Nachwelt zum ewigen Zeugniß dienen“ etc. — Hierauf besprachen sich Ihre Eminenzen einer nach dem andern vertraulich mit dem Herrn Botschafter, welcher von allen die höflichste und ausgezeichnetste Aufnahme erhielt. Beym Hinweggehen des Herrn Gesandten wurde der Einlaß inwendig und auswendig vom Herrn Marschall geschlossen, und der Zug kehrte in den Pallast zurück. Eine militärische Musik erwartete Se. Excellenz. Überall, wo der Zug durchging, drängte sich eine unermessliche Volksmenge herbei, um eine Ceremonie zu sehen, die man seit 65 Jahren, zur Zeit des Einzuges des französischen Gesandten, Monsign. Rochepouart, im Jahre 1758, nicht mehr gesehen hatte.

(B. v. L.)

## Spanien.

Das Journal des Debats vom 18. Sept. enthält folgende Nachrichten aus

Puerto de Santa Maria, 8. Sept. 1823.

Man kennt nun die Details der letztern Unterhandlungen mit Gewissheit. — Nach der Einnahme des Trocadero wendeten sich die erschrocken Revolutionshäupter in Cadix an den König, um dem Schicksale, das sie bedrohte, zu entgehen. Ferdinand, die Verbrechen und Beleidigungen Seiner Kerkermeister vergeßend, schrieb an Monseigneur den Herzog von Angouleme, um einen Waffenstillstand, Schuss von Unterhandlungen, von ihm zu begehren. — Se. königl. Hoheit erwiederten, daß sie keinen Waffenstillstand bewilligen, noch einem Ausgleichungsvorschlage Gehör schenken könnten, bevor nicht der König in Freyheit gesetzt sey. Der Herzog von Guiche wurde beauftragt, diese Antwort nach Cadix zu überbringen. — Der König sandte ein zweytes Schreiben an Se. königl. Hoheit, worin Er den Prinzen befragte, was gethan werden müßte, damit er in den Augen Sr. königl. Hoheit für frey gelten könnte, und bestand zu gleicher Zeit auf der Bitte um einen Waffenstillstand. — Der Prinz erwiederte, daß Er den König nicht eher in voller Freyheit betrachten könnte, bevor sich Se. Majestät nicht unter dem Schutze der französischen Truppen befände, es sey nun, daß diesen die Thore von Cadix geöffnet würden, oder daß sich der König nach Puerto de Santa Maria begeben könnte; Se. königl. Hoheit gestanden nicht mehr als sechs Stunden Frist zur Ertheilung der letzten Antwort zu. — Dieß geschah am 6. Gestern um sieben Uhr Abends ist der General Alava mit einem abermahligem Schreiben des Königs an den Herzog von Angouleme hieher zurück gekommen, und hat die ganze Nacht im Hauptquartier zugebracht. — Die Cortes erbiethen sich, den König und die königl. Familie unverzüglich in Freyheit zu setzen, verlangen aber, als Gewährleistung ihrer persönlichen Sicherheit, mehrere Monate hindurch im Besiß von Cadix und der Insel Leon zu verbleiben. Der Herzog von Angouleme verlangt, daß man ihm vorläufig die Insel Leon übergebe. — Es geschehe, was da wolle, Eine Thatfache bleibt erwiesen, nämlich, daß sich die Cortes in einer großen Bedrängniß befinden müssen, weil sie so oft ihre Ausgleichungsvorschläge wiederholten. Es ist ihnen kein Waffenstillstand zugestanden, die Vorkehrungen zur Landung auf der Insel Leon sind keinen Augenblick eingestellt worden; sie haben demnach durch diese Unterhandlungen nichts gewonnen. — Nichtsdestoweniger werden wir den König gutwillig oder mit Ge-

walt bekommen, und unser zweyter Angriff wird die Revolutionen, wenn sie es dazu kommen lassen, gewiß bewegen, uns ihren erlauchten Gefangenen auszuliefern.

Die *Etoile* vom 18. Sept. enthält folgende Nachrichten aus

Puerto de Santa Maria, 9. Sept.

Ich habe Ihnen gestern gemeldet, daß man sich in den Straßen von Cadix geschlagen habe. Der General Alava ist in diese Stadt zurückgekehrt, als die Anarchie aufs höchste gestiegen war. Sey es nun, daß er sich kein Gehör bey der Parthey hat verschaffen können, oder daß die Exaltados den Sieg davon getragen, kurz, die von dem Prinzen bewilligte Frist ist verstrichen, der General Alava nicht wieder erschienen, und die Feindseligkeiten haben in Folge der Befehle Sr. königl. Hoheit wieder begonnen, und der Donner des Geschüßes läßt sich bereits in der Richtung nach dem Fort Puntales hin vernehmen. Die ganze Armee ist darüber erfreut.

Über Niego sind in den Pariser Blättern vom 18. verschiedene Angaben enthalten. Einige lassen ihn nach seiner schimpflichen Flucht aus Malaga in Cadix ankommen; andere versehen ihn nach Alcala la Real (zwischen Granada und Andujar) wo er 14,000 Rationen und 2000 Paar Schuhe (für wen?) bestellt haben soll.

Die *Etoile* vom 21. meldet über die der Capitulation von Pamplona vorhergegangenen Beschießung dieser Stadt und ihrer Citadelle Folgendes aus

Orcoven vom 17. Sept. 1823.

Am 3. Sept. und an den folgenden Tagen hatte man sich der Vorstädte und vorgeschobenen Posten von Pamplona mit stürmender Hand bemächtigt. Der Laufgraben war eröffnet, und Bomben in die Stadt geworfen worden, welche oft zündeten; das Feuer wurde aber jederzeit schnell genug gelöscht, und die Stadt und die Citadelle erwiederten die Kanonade auf eine Weise, daß man vermuthen konnte, daß sie sich lange halten würde; allein in der Nacht vom 15. auf den 16. und am 16. in der früh schoß die Batterie Angouleme Bresche, und unterhielt ein so lebhaftes und wohlgerichtetes Feuer, daß selbes die Batterien der Citadelle zum Schweigen brachte; auf einer andern Seite steckten unsere Bomben um 6 Uhr Morgens die Stadt an mehreren Puncten in Brand, welcher zu Mittag noch fortwährte. Diesen ganzen Tag hindurch wurde das Bombardement fortgesetzt. Gegen vier Uhr Nachmittags steckte die Citadelle eine rothe Fahne auf der Spitze einer sehr langen Stange

aus, und um zehn Uhr Abends endlich flatterte die weiße Fahne in der Stadt und auf der Citadelle, die Besatzung sandte einen Parlamentär, und ergab sich alsbald darauf als kriegsgefangen. Wir haben an dem erwähnten Tage vom 16. Sept. 5000 Kanonenschüsse gethan.

Madrid der Blätter vom 16. Sept. enthalten Folgendes:

Die Truppen vom Niego'schen Corps, sagt die *Gaceta de Madrid*, die sich aus Malaga geflüchtet, hatten den Versuch gemacht, sich den Vallerstros'schen Truppen zu nähern, um selbe zu verführen; diese haben aber den Versuchern mit Musketenschüssen geantwortet.

Wir haben, sagt der *Restaurador*, gestern gemeldet, daß der Marquis von Talarn, Botschafter Sr. Majestät des Königs von Frankreich bey der Regentschaft ins Hauptquartier nach Puerto de Santa Maria abgegangen sey; heute erfahren wir, daß Se. Excellenz eben, als dieselben im Begriff waren, in den Reisewagen zu steigen, Depeschen erhalten haben, in Folge deren die Reise aufgeschoben worden ist.

Man kann sich (sagt das genannte Blatt ferner) einen Begriff von den unermesslichen Angriffsanstalten gegen Cadix machen, wenn man vernimmt, daß bloß zu Sevilla allein 117 Kanonierschaluppen oder Bombarden ausgerüstet worden sind. Einige Fahrzeuge haben Zugbrücken an Bord, welche niedergelassen werden sollen, um die Landung zu erleichtern.

Der *Moniteur* vom 22. enthält ein aus Puerto de Santa Maria vom 12. September datirtes Bulletin, welches über die bereits bekannten Vorfälle in Malaga, dann über die gleichfalls bekannte Einnahme der Vorstädte von Pamplona (am 3. Sept.) Bericht erstattet. Unter andern geht aus diesem Berichte deutlich hervor, daß Niego nicht, wie es hieß, nach Cadix zurückgekehrt, sondern sich, nachdem sein Plan Carthagena (über Belez-Malaga) zu erreichen, durch den General Bonnemains vereitelt war, in die Gebirge geworfen habe, wohin ihn der Graf Molitor verfolgen läßt.

Das *Journal des Debats* vom 22. September meldet aus Madrid vom 16. September: „Wir haben Nachrichten aus Puerto de Santa Maria vom 12. d. M.; diese melden, daß Alava bey seiner Rückkehr nach Cadix von den Exaltados bald umgebracht worden wäre, indem sie ihn beschuldigten, daß er die Sache der Freyheit verrathen habe; denn von der Constitution und den Cortes ist schon keine Rede mehr. Das sind unsere Scenen von 1793, auf einem Felsen

Felsen am äußersten Rande von Spanien gespielt. Das revolutionäre Feuer wird in dieser unglücklichen Stadt von einigen französisch-piemontesisch-neapolitanischen Flüchtlingen genährt. Sir R. Wilson wurde aus Gibraltar erwartet. Lord Nugent befand sich bereits daselbst; von Seiten der Franzosen wurden alle Maßregeln zu einem Angriff getroffen. Von Coruna war eine Brigg mit Mörsern, Bomben und Haubizen, unter Convoi einer Fregatte angekommen. In einigen Tagen steht man großen Ereignissen entgegen. Die Trümmer des Riego'schen Corps, die sich aus Malaga geflüchtet haben, sind von unsern Colonnen erreicht und zerstreut und ihre Artillerie ihnen abgenommen worden; einige Soldaten von den Ballesteros'schen Truppen waren zu diesen Trümmern übergegangen; Ballesteros und seine Armee sind aber der Capitulation treu geblieben. Ballesteros hat dem Herzog von Angoulême den Vorschlag gemacht, vor Cadix zu ihm zu stoßen; der Prinz hat ihm für dieses Anerbieten danken lassen; zugleich aber geäußert, daß, wenn Er noch 30,000 Mann mehr haben könnte, so wüßte Er nicht, was Er damit anfangen sollte; da Er für den Ihm gegenüber stehenden Feind bereits mehr Truppen, als nöthig, habe."

#### Großbritannien und Irland.

Ein Brief von Mauritius vom 5. May gibt Nachricht von der weiten Unglücksfahrt eines Küstenbootes, welches in der Nacht vom 15. zum 16. Februar vom Erturme losgerissen in die offene See getrieben wurde. Es waren nur 5 Mann am Bord mit achttägigem Vorrath. Die Segel waren zerrissen und die Unglücklichen mußten sich den Wellen überlassen, ohne zu wissen, wo sie sich befanden. Am achten Tage sahen sie zu ihrer Freude ihnen eine Brigg folgen, allein ihr Schiff wurde zu rasch getrieben, als daß die Brigg sie einholen konnte. Eben so wurden sie vor der Insel Ronda getäuscht, wo sie im Begriff zu landen von einem Meerestrom seawärts getrieben wurden. Am zwölften Tage gaben sie sich schon ganz verloren, sie konnten vor Hunger und Mattigkeit die Ruden nicht mehr führen, drey von ihnen wollten sich selbst ein Leids anthun; der Steuermann aber redete ihnen zu und sagte ihnen: zum Ersäufen wäre ja immer noch Zeit. Auf seinen Rath suchte man in der Strömung zu bleiben, so wurden sie endlich, nachdem sie noch 9 Tage gefahren, an die Küste von Madagascar, nördlich von Boul Point, an das Ufer getrieben. Sie wurden alle gerettet, obwohl sie in den letzten Tagen sich nur von Seewasser genährt hatten.

Ein junger Mann, William Briton Dyson, steht vor Gericht, weil er seine Geliebte, Eliza Antony, in die Themse gestoßen haben soll, wo sie ertrank. Es scheint wahrscheinlich, daß er sich mit ihr verabredete, sich mit ihr in das Wasser zu stürzen; ihm ward es heftig leid und er schwamm an das Land. Nun soll entschieden werden, ob, wenn zwei Personen sich zu gemeinschaftlichem Selbstmord verabreden, die eine, die sich davon macht, als Mörder der andern angesehen werden soll?

#### Fremden-Anzeige.

Angelommen den 30. September.

Herr v. Burger, k. k. Sub. Rath, von Klagenfurt nach Triest.

Den 1. October. Die Herren Franz Torrigioni, Graf und Güterbesitzer; Peter v. Jansky, v. Catto, und Linckenberg, Privaten, alle v. Triest n. Wien. — Hr. Joh. Anton Hoffeld, Kaufmann, v. Triest n. Grätz. — Hr. Hieronymus Garavani, Handelsmann, v. Triest n. Wien.

Den 3. Hr. John Leach, k. großbrit. Vice-Staats-Rath, und Hr. Niclas Cocicopulo, Handelsm., beyde v. Wien n. Triest. — Hr. Joh. Simpson, Handelsm., von Biume nach Grätz.

Den 4. Hr. v. Sverischstoff, russ. k. Staatsrath u. Kammerherr, mit Familie, v. Wien n. Florenz. — Die Herren Joh. Graf Deleznay, gewesener Unterlieut. beym k. k. Palat-Hofrenteg, und Alexander v. Tsch. gewes. Oberlieut. beym obigen Reg., v. Mailand n. Pesth. — Hr. Mathias Egl., Canonicus u. Profess. der Pastoral-Theologie, v. Mailand n. Wien. — Hr. Anton Junreiter, k. k. Caffeoffic. der Universal-Staats- und Banco-Schulden-Casse, v. Venedig n. Wien. — Die Herren Anton Kromez und Franz Helzel mit Sohn Christian, Handelsleute, beyde v. Smyrna n. Wien. — Hr. Leopold Seidel, Handelsm., v. Wien n. Venedig.

Den 5. Frau Antonia Gräfinn Arefe, geb. Marchesa Fagnani, Sternkreuz-Ordens-Dame, mit Sohn Franz, v. Wien n. Mailand. — Die Herren Joseph Mesner, Handl. Buchh., und J. h. Periz, Dr. der Rechte, beyde von Genu n. Görz. — Hr. Franz Sunko, Handelsm., v. Genu n. Venedig. — Hr. Janko Weriga, Handelsm., v. Panslova n. Triest.

#### Abgereist den 4. October.

Herr Georg Jamma, Professor, nach Görz. — Herr Johann Jozuli, Handlungsagent, nach Triest.

Den 5. Herr Joseph Geraschitz, Secalcaplan, und Herr Matthäus Castagna, Handelsmann, mit Tochter Theresia und Fräule Julie Kogel, alle nach Triest.

#### Wechselkurs.

Am 2. October war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 81 1/4; Wiener Stadt-Banco Obl. zu 2 1/2 pCt. in CM. 39 1/4; Conv. Münze pCt. 249 7/8.

Bank-Actien pr. Stück 910 3/10 in CM.